

Anton Graff

Bildnis Johanna Dorothea Richter, Mutter Ludwig Richters, 1813

Öl auf Leinwand, 57,4 x 46,7 cm

Vorder- und Rückseitenbefund siehe zugehöriges Object Record Excerpt.

Provenienz:

(...)

Bei Theo Hermsen, Paris

Seit 20. September 1943: Hildebrand Gurlitt, Dresden, durch obigen erworben

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Die Eintragung des Werkes auf lostart.de erfolgte am 18.12.2013.

Die Veröffentlichung des Object Record Excerpts erfolgte am 14.01.2016.

Der Forschungsbericht wurde auf Grundlage hochauflösender Aufnahmen des Kunstwerks angefertigt.

Das Werk mit Lostart-ID: 478479 ging mit zugehöriger Dokumentation am 20.09.2018 in das Review-Verfahren, welches am 04.10.2018 geschlossen wurde. Die eingereichten Anmerkungen der Review Experts wurden berücksichtigt.

Das Porträt zeigt Johanna Dorothea Richter, Frau des Künstlers Karl August Richter und Mutter des Landschaftsmalers Ludwig Richter.

Im schriftlichen Nachlass Gurlitt befindet sich eine fotografische Reproduktion des Werkes, welche rückseitig den Stempel der Fotografen Burchardi und Bergmann aus Dresden trägt. Angehängt an die Fotografie ist eine Expertise des Kunsthistorikers Karl Wilhelm Jähnig vom 11. August 1938, welche die Echtheit des abgebildeten Gemäldes bestätigt.

Unklar ist, zu welchem genauen Zeitpunkt und unter welchen Umständen Hildebrand Gurlitt das Porträt erwarb. In den Geschäftsbüchern wird der Ankauf eines *Anton Graff, Mutter L. Richter* von Paul Rusch aus Dresden am 12. November 1938 angegeben. Für Februar 1942 ist wiederum ein Verkauf verzeichnet. Dokumente zu Paul Rusch wurden ohne weitere Hinweise auf das Porträt konsultiert.

Ebenfalls offen bleibt, wie es sich mit einer für Theo Hermsen im Auftrag von Hildebrand Gurlitt ausgestellten Exportlizenz vom 20. September 1943 verhält, die in den Pariser Archiven gefunden wurde. Weitere Nachforschungen der französischen Behörden nach dem Krieg suggerieren, dass das Kunstwerk 1950 im Museum in Dresden aufbewahrt wurde. Diese Behauptung konnte weder in den verschiedenen Dresdner Institutionen verifiziert werden, noch boten weitere Recherchen in Paris

Aufklärung über die Provenienz des Werks. Da sich in den Unterlagen der Nachkriegsrecherchen in Paris eine fotografische Reproduktion des Gemäldes erhalten hat, muss angenommen werden, dass die Ausfuhr durch den Mittelsmann Theo Hermsen aus Paris 1943 erfolgte. Unklar ist dabei, ob die Transaktionen, die in den Geschäftsbüchern Gurlitts aufgeführt werden, so tatsächlich stattfanden und wie es sich mit der französischen Vorprovenienz verhält, bei der Hermsen als Vermittler auftrat. Ein Vorbesitzer und möglicher Zulieferer ließ sich bislang nicht ermitteln.

Die Provenienz des Werkes konnte trotz intensiver Forschung nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Kunstwerk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht. Es wurde nach aktueller Einschätzung allen Rechercheansätzen nachgegangen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ergibt sich folgende Kategorisierung:

[Die Provenienz des Werkes lässt sich nicht hinreichend klären]

Die Provenienz des Gemäldes ist für den Zeitraum zwischen 1933 und September 1943 nicht eindeutig geklärt, es bestehen Provenienzlücken. Derzeit ergeben sich jedoch keine Anhaltspunkte für weitere Recherchen.

Rechte an diesem Bericht

Sämtliche Rechte an diesem Bericht stehen der Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste als Träger des Projekts „Provenienzrecherche Gurlitt“ zu.

Haftungsausschluss

Gegenstand der Untersuchung durch das Projekt „Provenienzrecherche Gurlitt“ als Benachfolgung der Taskforce Schwabinger Kunstfund war ausschließlich die Frage nach der Herkunft des im Bericht beschriebenen Kunstwerks. Der vorliegende Bericht trifft keine Aussage zu rechtlichen Ansprüchen und Rechtspositionen. Soweit insbesondere einzelne Personen als Nachkömmlinge bezeichnet werden, ist dies nicht rechtlich bindend. Für Folgerungen, die von Dritten aus diesem Bericht gezogen werden, wird keine Haftung übernommen.

Erstrebt wurde die größtmögliche Zuverlässigkeit und Genauigkeit der in diesem Bericht enthaltenen Informationen.

Es wird keine Haftung übernommen, insbesondere für die Richtigkeit der in den Quellen dargelegten Tatsachen, Analysen, Schlussfolgerungen und Bewertungen; die Vollständigkeit bei der Erforschung und Auswertung des Quellenmaterials; die aus den Quellen im Zuge der Recherche gezogenen Analysen und Schlussfolgerungen; die auf den Berichtsgegenstand bezogenen Erkenntnisse und deren Zustandekommen, die Echtheit des Kunstwerkes sowie die Richtigkeit seiner Zuschreibung zu einem bestimmten Künstler und/oder den Wert des Kunstwerks.

Der Bericht beruht auf den zum Zeitpunkt seiner Entstehung zugänglichen Quellen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass das Auffinden neuen Quellenmaterials, das zu einer Neubewertung der hier gefundenen Ergebnisse führen könnte, nicht ausgeschlossen werden kann. Zusätzliche Informationen, welche die Provenienz des Werks weiter aufklären (könnten), werden gerne entgegengenommen.

